

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 4 (1991)  
**Heft:** 1-2

**Rubrik:** Stadtwanderer

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



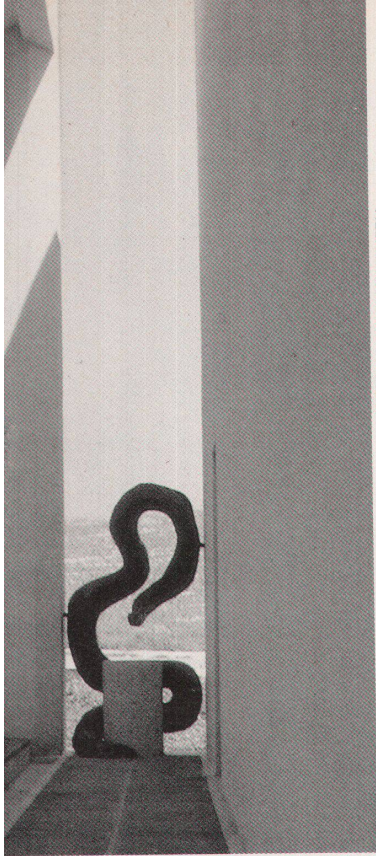


FOTO: FRANCESCO VENEZIA

## Venezia im Architektur Forum Zürich

Der 1944 geborene Francesco Venezia kommt aus Süditalien. Sein bekanntester Bau, das Museum in Gibellina, einer der durch ein Erdbeben zerstörten Städte Siziliens, zeigt seinen Umgang mit der Geschichte. Die Ruinen eines Palazzos werden in den Neubau integriert (Bild links). Architektur hat für Venezia immer etwas mit Steinmetzarbeit zu tun, er mauert, so wie das seine Landsleute seit Jahrhunderten getan haben. Es entstehen Baukörper, die im scharfen Licht gesehen sein wollen. Sehr italienisch, sehr streng, sehr kantig. HP ■

Ingenieurschule, die auch Architekten ausbildet, eingezogen. HP ■

Landwandererkarten für Architekturliebhaber Nr. 03, Fürstentum Liechtenstein, von Benedikt Loderer, erhältlich bei LIS, Marianumstrasse 45, 9490 Vaduz, Telefon 075/2 93 10, für 5 Franken.

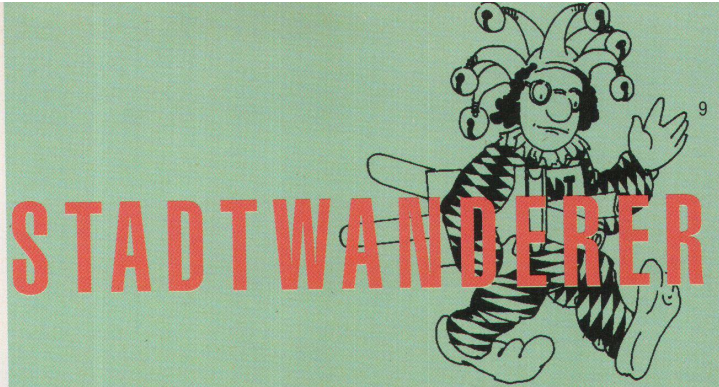
## Stein, natur: ein Lehrpfad im Städtchen

Noch das echteste an vielen neuerer neu-alt herausgeputzten Städtchen ist der Stein: Naturstein ist wieder grosse Mode. Eine eigentliche Naturstein-Modeschau gibt es seit kurzem in Sursee: Den Naturstein-Lehrpfad (auch Lehrpfade sind Mode) quer durchs Städtchen. Angelegt haben ihn die Maurerlehrlinge der Gewerbe-

schule mit ihrem Lehrer Peter Lohner – zu Ausbildungszwecken, aber nicht nur: Wer mehr über diverse Natursteinarten und ihre Anwendungsmöglichkeiten wissen will, bekommt auf dem Verkehrsbüro (Oberstadt 7, 6210 Sursee) die Unterlagen (Stadtplan und Fragebogen) für die steinige Schnitzeljagd. HP ■



FOTO: PETER LOHNER



## Sparen an den geistigen Unkosten

Der Verband Schweizerischer Generalunternehmer (VSGU) will mitgestalten. Das Ausführen allein genügt nicht, auch zur Planung fühlen sich die 18 im Verband zusammengeschlossenen Generalunternehmer berufen. Sie sehen sich denn auch als Totalunternehmer, verantwortlich für Planung, Koordination und Ausführung der Bauten. Im Klartext: Architektur können sie auch.

Logisch, dass sie auch neue Vorstellungen vom Wettbewerbswesen haben. Das heisst dann «Totalunternehmer-Submissionswettbewerb». Eine Projektskizze soll verschiedenen Totalunternehmern zur «Konkurrenz der Ideen» vorgelegt werden. Sie werden alles korrigieren, kalkulieren, terminieren, dekorieren und garantieren. Schluss mit den unzuverlässigen Architekten, alle Macht den Baumanagern!

Selbstverständlich ist das auch noch billiger. Ganze 10 Prozent liessen sich einsparen, versprechen die entschlossenen Macher. Der Stadtwanderer weiss auch schon wo: bei den geistigen Unkosten. Nicht die der Architekten, die es gar nicht braucht, sondern die der Bauherrschaften. Denn das Schlimme am bisherigen Architekturwettbewerb war doch, dass die Bauherrschaften darin verwickelt wurden. Sie waren gezwungen, am Preisgericht teilzunehmen, sie mussten sich in die schwierige Aufgabe einarbeiten, Qualitätsmerkmale herauszufinden. Kurz: Die Bauherrschaften wurden immer wieder überfordert. Statt kühn entscheiden zu können, mussten sie geistig arbeiten.

Diesen Leuten stehen nun die Totalunternehmer hilfreich zur Seite. Sie werden Diagramme vorführen, Modelle zeigen und von Zahlen reden. Qualität wird endlich wieder messbar. In Geldeinheiten. Kein Bauherr muss sich so unangenehme Fragen gefallen lassen wie: Was brauchen sie wirklich? Oder schlimmer noch: Wer sind sie eigentlich, dass sie so bauen wollen? Der Totalunternehmer sieht das viel realistischer. Der Bestellung folgt die Lieferung, der Lieferung die Rechnung.

Es stellt sich bald einmal heraus, dass die Totalunternehmer mit viel Geschäftssinn zwar «Konkurrenz der Ideen» versprechen, sie aber gleichzeitig dem Bauherrn ersparen. Weder das Neue noch das Angemessene sind gefragt, sondern das Übliche. Jegliche Verunsicherung der Bauherrschaften ist tunlichst zu vermeiden, solchen Anfechtungen sind die wenigsten gewachsen.

Nicht die General-, pardon Totalunternehmer sind das Problem, sondern die Bauherren. Gute Architektur braucht nicht vor allem gute Totalunternehmer, sondern gute Bauherren. Diese einfache Wahrheit wird immer wiederholen

DER STADTWANDERER.